

# Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg.  
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt  
\* Cronberg am Taunus. \*

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins  
Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes  
Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.  
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren  
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.  
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 131

Samstag, den 7. November abends

26. Jahrgang 1914.

## Die Kämpfe an der belgischen Küste.

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 7. Novbr., vormittags. (W. B. Amtlich).

Unsere Angriffe in der Richtung Ypern machten auch gestern, besonders südwestlich Ypern Fortschritte. Ueber 1000 Franzosen wurden zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Französische Angriffe westlich Nojon, sowie auch gegen die von uns genommenen Orte Bailly und Chavonnes wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Der von uns eroberte und nur schwach besetzte Ort Soufir und der Westteil von Sapigneul, der dauernd unter schwerstem Artilleriefeuer lag, mußte von uns geräumt werden. Bei Servon wurde der Feind abgewiesen, im Argonnenwald weiter zurückgedrückt.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden 3 russische Kavallerie-Divisionen, die die Warthe oberhalb Kolo überschritten haben, geschlagen und über den Fluß zurückgeworfen. Im übrigen kam es dort zu keinen Zusammenstößen.

Rotterdam, 7. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Zuverlässigen Nachrichten zufolge haben nach Aussage des Deutschen Admirals in Valparaiso die deutschen Schiffe in dem Seegefecht an der Chilenischen Küste keine Verluste erlitten; nur einige Leute sind leicht verwundet.

### Locales.

\* Die Kreissynode Cronberg tagte am 3. Nov. in der evangelischen Kirche zu Höchst a. M. In den Vorstand der Synode wurde gewählt: Pfarrer Schmitt-Höchst, Pfarrer Stahl-Soden, Forstmeister Lade-Cronberg und Bürgermeister Müller-Langenhain. Den Bericht über die Vorlage Kgl. Konstitutionsrats gab Pfarrer Stahl-Soden, das Korreferat war von Gymnasialdirektor Hafner-Höchst verfaßt. Die Ausführungen der Berichterstatter fanden den lebhaften Beifall der Synode. Pfarrer Fint-Eppstein berichtete eingehend über den Synodal-Erziehungsverein und erbat die weitere tatkräftige Unterstützung der Synode, die für 1913/15 400 Mark bewilligte — dem Roten Kreuz sollen aus Mitteln der Synode 200. — Mark zur Verfügung gestellt werden.

\* Der Zweigverein des Vaterländischen Frauen-Vereins Cronberg-Schönberg richtet an seine Mitglieder die Bitte: Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen! Wenige Wochen nur trennen uns noch von dem Weihnachtsfeste und wir müssen damit rechnen, daß unsere tapferen Kämpfer zu Wasser und zu Lande an diesem hehren Feste des Friedens noch nicht heimgekehrt sind. Weilen unsere Krieger auch fern von der Heimat und ihrem häuslichen Herde, so soll doch keiner von ihnen ein Zeichen der Liebe entbehren. Bescheiden nur braucht jede Gabe zu sein, wenn sie nur nützlich für unsere Helden ist. Jedes Vereinsmitglied wird Mittel und Wege finden, sein Scherlein beizusteuern, an alle ergeht darum unser Ruf: Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen!

\* Am Donnerstag sandte die Frankfurter Kriegsfürsorge aufs neue einen vollgepackten Eisenbahnwagen ins Feld, diesmal zur Armee des Kronprinzen. Der Wagen enthielt 2400 Hemden, 1200 Unterhosen, 3585 Paar Socken, 2400 Pulswärmer, 1200 Leibbinden, 1000 Kerzen, 120 Kissen, 10 Kisten Margarine, 1 Kiste Zucker und 1 Kiste Schuhfett, gesammelt in der Liebesgabenabteilung der Kriegsfürsorge, ferner rund 200.000 Zigarren und Zigaretten, Tabak, Seife, Kerzen, Kataopulver, Fleischkonserven und viele Zeitungen, nach denen immer besonders große Nachfrage herrscht.

\* Morgen Sonntag, vormittags 10 Uhr, ist Gottesdienst in der lathol. Filialkirche Schönberg.

\* Der Magistrat der Stadt Frankfurt hat folgende Höchstpreise für beste ausge-

lesene Speisekartoffeln für den Kleinhandel, d. h. für die Abgabe unmittelbar an den Verbraucher festgesetzt: 1. beim Verkauf von mindestens 100 Kilo mit Verpackung und Beförderung bis zur nächsten Ladestelle für 100 Kilo 6.50 Mark; 2. bei freier Lieferung ins Haus oder Verkauf in der Markthalle 8 Mark; 3. im Kleinverkauf 1 Kilo 9 Pfennig.

\* Unser Freund und gelegentlicher Mitarbeiter Herr Carl August Fachinger hat morgen Geburtstag. Er ist in dem berühmten Wein- und Kometen-Jahr 1857, am 8. Novbr., einem Sonntag, geboren und sein 57. Geburtstag fällt wieder auf einen Sonntag. Das nennt man Sonntagstind! So wir Gelegenheit finden, soll unser Glas morgen dem guten Freund geweiht sein.

\* Von der Feldpost. Hinsichtlich der von der Heimat nach dem Feldheere abgehenden Feldpostsendungen ist dem Publikum bekannt, daß sie bei den heimischen Postsammlstellen für die einzelnen Feldpostanstalten versandfertig gemacht und von dort täglich nach dem Felde abgeschickt werden. In ähnlicher Weise ist eine Reihe großer Postanstalten (Postverteilungsstellen), die sich nahe der Grenze auf deutschem Boden auf den Etappenstraßen befinden, mit der Bearbeitung der bei den Feldpostanstalten aufgelieferten Sendungen betraut. Die Feldpostanstalten senden diese Briefe mit der größten Beschleunigung, wenn nötig, sogar unabgestempelt an die Postverteilungsstellen. Hier werden sie so bearbeitet, daß sie ohne weiteren Aufenthalt über die Bahnposten den Bestimmungspostanstalten zugehen. Daß die Feldpostanstalten sich mit diesen Sendungen nicht weiter befassen, erklärt sich daraus, daß sie als mobile Formationen meist nicht voraussehen können, wann sich eine Gelegenheit zur Absendung bietet, und deshalb von jeder Gelegenheit möglichst ausgiebigen Gebrauch machen müssen. Auch könnten die Feldpostanstalten die aufgelieferten Sendungen, bei denen es sich um große Mengen handelt, wegen ihres aus militärischen Rücksichten nur beschränkten Parts an Fahrzeugen nicht auf dem Marsche mit sich führen. Da ihnen ferner die an die Etappenstraßen anschließenden heimischen Rückverbindungen, die ja in Kriegszeiten oft wechseln, nicht bekannt sein, muß anderwärts, nämlich bei den Postverteilungsstellen, für rascheste Ver-

bindung mit einer die Bahnposten sichernden Gelegenheit gesorgt werden. Das Sortiergehäfte bei den Postverteilungsstellen ist außerordentlich schwierig, da das Sortierpersonal auf das genaueste mit der postalischen Geographie von ganz Deutschland und zumteil auch des Auslandes vertraut sein muß. Dazu kommt die auf vielen Feldpostsendungen, namentlich auf Postkarten, vorhandene schlechte Schrift, hervorgerufen durch die besonderen Umstände, unter denen die Sendungen von den Truppen vielfach geschrieben sind (mit Bleistift, ohne Unterlage). Die Schwierigkeit der Geschäfte dieser Postverteilungsstellen wird noch erhöht durch den außerordentlichen Umfang der vom Felde täglich eingehenden Korrespondenz und die notwendige Schnelligkeit der Abwicklung. Deshalb sind dauernd Personalverstärkungen bei den Postverteilungsstellen erforderlich. Hierfür kommen nur bewährte Sortierbeamte in Frage. Sie werden aus ganz Deutschland herangezogen und müssen an ihren bisherigen Amtsorten durch junges Aushilfspersonal ersetzt werden. Den Postverteilungsstellen werden von den Feldpostanstalten auch alle von den Truppenteilen zurückgegebenen unanbringlichen Feldpostsendungen an Gefallene, Verwundete oder Vermisste zugeführt. Wenn diese Sendungen den Absendern in der Heimat erst nach Wochen zugehen, so erleiden sie diesen Aufschub nicht etwa bei der Feldpost oder der Reichspost, sondern dadurch, daß der Truppenteil, wie für die Aufstellung der Verlustlisten eine entsprechende Zeit braucht, bis nach dem Gefecht der Verbleib des Briefempfängers feststeht und nunmehr mit Zuverlässigkeit die Bemerkte: „Gefallen“, „Vermisst“ usw. militärischerseits auf die Feldpostsendungen niedergeschrieben werden können. Es ist also auch nicht etwa die Feldpostanstalt, die diese Angaben auf den Rückbriefen macht.

### Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 6. November, vormittags. (W. B. Amtlich.)

Unsere Offensive nordwestlich und südwestlich Ypres macht gute Fortschritte. Auch bei La Bassée, nördlich Arras und in den Argonnen wurde Boden gewonnen. Unter schweren Verlusten für die Franzosen eroberten unsere Truppen einen wichtigen Stützpunkt Bois Brule, südwestlich St. Mihiel.



Berlin, 6. Nov. Bis zum 1. Nov. waren in den Gefangenen-Lagern, Lazaretten usw. nach den dienstlichen Meldungen untergebracht:

Franzosen	3138 Offiziere und 188618 Mann
Russen	3121 " " 186779 "
Belgier	537 " " 34907 "
Engländer	417 " " 15730 "

zusammen 7213 Offiziere und 426034 Mann Die Kriegsgefangenen, die sich noch auf dem Transport nach den Lagern befinden, sind hierbei noch nicht mitgezählt.

Berlin, 6. Novbr. Nach Meldung des amtl. engl. Pressebüros ist am 1. Nov. durch unser Kreuzer-Geschwader in der Gegend der chilenischen Küste der engl. Panzerkreuzer **Montmouth** vernichtet, der Panzerkreuzer **Good Hope** beschädigt worden, der kleine Kreuzer **Glasgow** ist beschädigt entkommen.

Auf deutscher Seite waren beteiligt S. M. großer Kreuzer Scharnhorst und Gneisenau, S. M. kleine Kreuzer Nürnberg, Leipzig u. Dresden. Unsere Schiffe haben anscheinend nicht gelitten.

Der stellvertr. Chef des Admiralstabs: Behnke.

Konstantinopel, 6. Novbr. Die russischen Behörden setzten in Tabris, der Hauptstadt der nordpersischen Provinz Azerbeidschan, gestern die Konsuln des Deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarns und der Türkei gefangen.

Tokio, 6. Nov. (WB. Nichtamtlich.) Meldung des „Reuterischen Bureau“. Amtlich. In den Kämpfen vor Tsingtau beliefen sich die englischen Verluste auf 2 Tote und 8 Verwundete; die japanischen Verluste auf 22 Tote und 887 Verwundete. Die Beschießung Tsingtaus dauert an. Flugzeuge werfen Bomben und Flugblätter herab, worin den Einwohnern geraten wird, an den militärischen Operationen nicht teilzunehmen.

Genf, 5. Nov. Außer dem in Genf und in Bern bestehenden Büro für die Heimischaffung internerter Zivilgefangener und der Internationalen Kriegsgefangenen-Agentur des Roten Kreuzes hat sich mit dem Sitz in Lausanne ein „Bureau international feminin de Renseignements en faveur des victimes de la guerre“ gebildet mit dem besonderen Zweck, Schritte zur Auffindung Vermisster zu tun, von denen die Familien ohne Nachrichten sind und größtenteils sich nicht in der Lage befinden, Nachrichten zu geben. Um die gewünschten Auskünfte einholen zu können, will das neue Büro die Dienste der internationalen Frauenorganisationen in Anspruch nehmen, die in allen Ländern Zweigungen besitzen.

## Feldpostbrief eines Cronbergers.

M . . . e, den 28. Okt.

Besten Dank für die Uebersendung des „C.A.“ Unsere Kavallerie-Brigade und zwei Inf.-Divisionen stehen in schwerem Kampfe mit Engländern bei Y . . . ., westlich v . . . Die Engländer haben gute Stellung. Schützengräben mit Eisenplatten und Drahtzäune. Wir machen Sturm auf Sturm und fürchten uns vor nichts. Immer feste druff! Gestern nachmittags nahmen wir bei einem Sturm 60 Mann gefangen und eroberten 2 Maschinengewehre. Die feindliche Artillerie schießt Gottseidank über uns weg, nur ab und zu senden sie uns einen Gruß in den Schützengräben, aber das tut nichts! Freilich ist die Eskadron schon sehr zusammengeschmolzen, auch unser Rittmeister fand am 13. Okt. bei einem Fußgefecht den Heldentod. Unsere Eskadron war meistens im Aufklärungsdienst, da gab es immer Verluste. Besonders schießen sie uns die Pferde weg, aber wir verlieren den Mut nicht. Unsere Mörser, die schwarzen Ragen, wie die Engländer sagen, sind heute in Tätigkeit getreten und haben die Engländer getauft die in Haufen liegen. Alles steht in Flammen. Die Engländer sind keine Rothosen, aber wir machen sie doch zu H . . . fl . . . .

Sonst geht es uns sehr gut, ich bin noch gesund und wir leben wie Gott in Frankreich. Hoffentlich sehen wir die Heimat gesund wieder. Danke nochmals und grüße Sie und alle Cronberger freundlichst aus Feindesland!

Husar R . . . . ., 2. Est. 14. S.-R.

Au! Soldat (der an der Hand verwundet ist, zum Arzt): „Herr Doktor, werde ich wohl jemals Klavier spielen können?“ — Arzt (beruhigend): „Aber natürlich werden Sie das können“. — Soldat: „Das ist ja fein! Früher konnte ich es nämlich nicht.“

## Der Heldenkampf in Tsingtau.

Das Schicksal Tsingtaus wird nicht aufzuhalten sein. Es ist leider vorauszu sehen, das selbst die heldenmütige Verteidigung unserer tapferen Besatzung die Festung vor dem Ansturm der japanisch-englischen Horden auf die Dauer nicht retten können.

Amtlich wird aus Tokio angezeigt, daß die Beschießung fort dauert. Die meisten deutschen Forts sind zum Schweigen gebracht. Nur zwei beantworten unaufhörlich die zu Wasser und zu Lande unternommenen Angriffe der Verbündeten. Das Bombardement verursacht eine Feuersbrunst in der Nähe des Hafens und die Explosion eines Detonants. Das Fort Siochauhan steht in Flammen. Ein deutsches Kanonenboot, das den Schornstein verlor, ist nicht mehr sichtbar.

Leicht allerdings macht es die wachere Besatzung den Angreifern nicht, der Festung Herr zu werden, und noch mancher Japaner u. Engländer wird vor Tsingtau verbluten.

Der Daily Telegraph meldet aus Peking vom 30. Oktober: Chinesisch. Pressemeldungen aus Schantung berichten, daß das deutsche Artilleriefeuer planmäßig alle vorgehobenen japanischen Verschanzungen vernichtet und damit jeden Angriff auf unbestimmte Zeit hinauschiebt. Das gesamte Glacis hinter Tsingtau ist mit Minen übersät, die elektrisch geleitet werden.

Ruhm und Ehre all den pflichttreuen deutschen Brüdern, die auf den Wällen von Tsingtau und in den Wogen des Gelben Meeres ihre unbeflegliche Vaterlandsliebe im todesmutigen Heldenkampfe bewiesen!

Und sollten sie ihre Treue mit dem Tode bezahlen, bei Gott: nicht unnütz werden sie sich aufgeopfert haben, denn auch über Tsingtau wird in Europa das letzte Wort gesprochen, und nicht ungerächt sinken sie dahin, denn auf den europäischen Kampfsplätzen blüht die Vergeltung.

## Unsere „Brummer“ und ihre Wirkung.

Ueber die ungeheuren Wirkungen unserer 42 cm-Geschütze äußerte sich vor kurzem ein hoher belgischer Offizier zu dem Korrespondenten der „Tribuna“:

„Den Zweiundvierzigern kann keine Festung widerstehen. Wer hätte die Existenz derselben jemals ahnen können? Wir vom belgischen Generalstab glaubten immer, das deutsche Heer besitze nur die im Kataloge Krupps angeführten Kanonen. Die Befestigungen Antwerpens wurden auf Grund dieser Kenntnisse hergestellt und sind die modernsten, die es heute gibt. So oft wir erfuhren, daß Deutschland Geschütze größeren Kalibers baute, verstärkten wir die dicken Zementmauern unserer Forts. Aber ach, mit diesen verdammten Zweiundvierzigern geht alles in Trümmer. Wenn die Deutschen uns mit diesen Mörsern angreifen, wäre es Wahnsinn, die Besatzung im Fort zu lassen, sie würde bis zum letzten Mann hingejagt.“

Ebenso anerkennend für die Leistungen der „dicken Berta“ spricht sich der Korrespondent des „Mattino“ aus. Er schreibt aus Dänkirchen:

„Die Verluste, die das belgische Heer erlitt, sind furchtbar; man schätzt, daß ein Viertel vernichtet ist. Die größten Verluste wurden den Belgiern durch die deutsche schwere Artillerie zugefügt, zumal die Zweiundvierzigergeschütze. Jedes dieser Lusttorpedos vergiftete die Atmosphäre 300 Meter im Umkreis und tötete mit seinen Splittern auf fünfzig Meter Umkreis alles Leben.“

Vielleicht ist die von demselben Korrespondenten festgestellte Entmutigung des belgischen Heeres nicht zuletzt eine Wirkung unserer schweren Artillerie. Er schreibt darüber:

„Wie sah man Menschen, die mehr zusammengebrochen waren als die belgischen Soldaten. Es sind nur noch Schatten, die sich fortbewegen, die Gesichter sind totenblau und tragen die Spuren äußerster Erschöpfung, die tiefeingesunkenen Augen sind erloschen. Ueberall wo sie hinkommen, verbreiten sie namenlose Bestürzung.“

Möge die „dicke Berta“ auch weiterhin der Schrecken unserer Feinde sein!

## Im unterirdischen Schlosse.

Eine höchst anschauliche Schilderung über das soldatische Leben in einem zum wahren Palast ausgebauten Schützengraben entwirft ein ostpreussischer Oberjäger in folgenden Zeilen:

„Unser Bataillon hat einen großen Bergkegel besetzt, der nun zu einer unterirdischen Stadt geworden ist. Wer ihn beim Morgengrauen beobachtet, wird erstaunt sein, wie der eben noch ganz tot erscheinende Berg 1000 Jäger aus seinem Innern von sich gibt. Erst wohnten wir in offenen Schützengräben, dann wurden sie verbreitert und zur Hälfte gedeckt, und schließlich einige Abschnitte ganz gedeckt. Als dann wurden Wohnungen hinter den Schützengräben angelegt. Wie waren wir stolz, als wir Oberjäger des ersten Zuges ein Loch hatten, das 1,30 Meter hoch, 3 Meter lang und 2 Meter breit war, und uns ein Töpfer einen Ziegelofen einbaute. Sofort wurde unsere Erfindung nachgeahmt. Jetzt aber haben wir uns einen richtigen Palast gebaut! Durch einen vielfach gewundenen Gang gelangt man auf allen Bieren in einen Raum, 1,80 Meter hoch, 4 Meter breit und 6 Meter lang. In der Mitte ein mächtiger Pfeiler, der den massiven Tragebalken stützt. Daneben ein ewig brennender Dauerbrandofen mit Kochvorrichtung. Neuerdings haben wir nach dem Feinde abgewandten Seite ein richtiges Glasfenster eingesetzt. Davor steht ein selbstgezimmerter Tisch und ebensolch ein Stuhl. Außerdem dienen noch Stammabschnitte als Sitzgelegenheit. An den Wänden sind Bretter angebracht, auf denen sich unsere Vorräte usw. befinden. Der Fußboden, mit Stroh belegt, ist unser Lager. Die Dächje (Tornister), dienen als Kopfstützen; die Mäntel als Decke. Ich habe noch das Glück, aus einem Gehöft, das ich in Brand stecken mußte, eine Steppdecke erwischt zu haben, die mir gute Dienste leistet. Außer diesen Dingen haben wir noch einige Luxusgegenstände: eine Lampe an der Decke, einige Teller und Tassen, die wir aus einem Torfloch gefischt haben, einen Aschenbecher — Ausbläser einer Granate — und sogar Tapeten aus illustrierten Zeitungen. Ihr seht daraus, daß wir hier ganz gemütlich leben, nur das Hineintrischen ist etwas unangenehm, aber man gewöhnt sich daran. Letztes sagte ich, daß man, falls man zurückkommt, aus alter Gewohnheit in jedes Haus auf allen Bieren hineintrischen wird, was natürlich große Heiterkeit hervorrief. Ueberhaupt geht es hier recht lustig zu . . .“

## An Deutschlands Krieger.

Mit tiefem Ernst, mit hohem Mut  
Zogt ihr zum Kampf, der euch beschieden,  
Mit kriegerischer, heiliger Blut  
Ließt ihr den Traum vom goldenen Frieden.  
Ob noch so heiß die Träne quoll  
Beim letzten Händedruck der Euren.  
Ihr ginget gern und hoffnungsvoll  
Und spracht bei euch: „Für meine Teuren!“

Mit festem Schritt und Zuversicht  
Zogt ihr dem Feinde frisch entgegen,  
Ihr klagtet nicht und prahltet nicht;  
Denn alles liegt an Gottes Segen.  
Es ist fürwahr nicht deutsche Art  
Das Prahlen mit den künftigen Siegen:  
Uns deutsche Banner treu geschart,  
Mit Gott der Sieg, das Unterliegen.

Ihr kämpfet für ein hohes Gut:  
Für unsres deutschen Volkes Ehre;  
Ihr gebt der Feinde Uebermut  
Mit Schwertern eine blutige Lehre.  
Der Feind, der rief den Kampf herbei,  
Der wild entbrannt in heißen Schlachten,  
Der Deutsche fühlt sich stark und frei,  
Läßt sich nicht ungestraft verachten.

Ihr kämpfet für ein heiliges Gut,  
Denn werdet ihr den Sieg erringen;  
Euch wird durch euer teures Blut,  
Das schöne, große Werk gelingen.  
Das deutsche Volk umschlingt ein Band,  
Wenn die Parteien sich vereinen,  
Und unserm deutschen Vaterland  
Wird hell des Glückes Sonne scheinen.

## Vereins-Zeitung.

Gesangverein I. Samstag abend 9 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen wird gebeten.



Der Kreisausschuß hat beschlossen, die Kreiszuschüsse, die jetzt den Familien und sonstigen Angehörigen der zum Heer Einberufenen gewährt werden, auch den bedürftigen Familien derjenigen aktiven Soldaten zu bewilligen, die — wenn die Mobilmachung nicht eingetreten wäre — jetzt zur Reserve entlassen worden wären.

Anträge dieser Art sind auf Zimmer 7 des Bürgermeisteramtes zu stellen.

Cronberg, den 5. Nov. 1914.

Der Magistrat.

J. B.: J. A. Wehrheim.

Montag, den 9. ds. Ms., vormittags 11 Uhr, werden die Holzfallungsarbeiten im hiesigen Stadtwalde für das Fortjahr 1915 auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer 8, öffentlich vergeben.

Cronberg, den 5. Nov. 1914.

Der Magistrat.

J. B.: J. A. Wehrheim.

Alle Wandergewerbetreibenden, welche für das nächste Kalenderjahr, also für 1915 einen Wandergewerbe- bzw. einen Gewerbeschein haben wollen, werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen Anträge binnen 14 Tagen bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnortes oder Aufenthaltsortes mündlich oder schriftlich zu stellen.

Abwesende können die Anträge auch durch ihre am Wohnorte befindlichen Angehörigen anbringen lassen.

Nur bei Einhaltung der angegebenen Frist ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die beantragten Scheine noch vor dem 1. Januar k. Js. bei der zuständigen Hebestelle bereit liegen werden.

Bad Homburg v. d. H., den 21. Oktober 1914.

Der Kgl. Landrat. J. B.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht. Die Anträge sind auf Zimmer 5 des Bürgermeisteramtes zu stellen.

Cronberg, den 3. November 1914.

Magistrat. J. B.: Schulte.

Bad Homburg v. d. H., den 24. Oktober 1914.

## Viehseuchepolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auf Grund der §§ 18 folgende des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsges.-Bl. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden folgendes bestimmt:

§ 1. In den Ortschaften Cronberg und Oberursel ist in Folge Ausbruches der Maul- und Klauenseuche verboten:

a) Die Abhaltung von Kleinvielmärkten, mit Ausnahme der Schlachtviehmärkte in Schlachtviehhöfen, sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen.

b) Der Handel mit Klauenvieh, auch derjenige mit Geflügel, der ohne vorherige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.

c) Die Veranstaltungen und Versteigerungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Viehversteigerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöfte des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verkauf kommen, die sich mindestens drei Monate im Besitze des Versteigerers befinden.

d) Die Abhaltung von öffentlichen Tiersehauen mit Klauenvieh.

e) das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch (§ 28 Abs. 3 B.-M.-B.G. aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind vgl. § 11 Abs. 1 Nr. 9, 10 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren.

§ 2. Es sind ferner verboten:

a) Biermärkte und öffentliche Tiersehauen, soweit sie andere Tiergattungen als Wiederkäuer und Schweine betreffen;

b) Jahr- und Wochenmärkte, auch wenn auf ihnen Vieh nicht gehandelt wird;

c) Körungen von Tieren jeder Gattung.

§ 3. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft; sie wird aufgehoben, sobald die Gefahr der Seuchenverschleppung für das Beobachtungsgebiet beseitigt ist.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen den Strafvorschriften der §§ 74—76 einschließend des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsges.-Bl. S. 519).

Der Kgl. Landrat. J. B.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 2. Novbr. 1914.

Die Polizeiverwaltung. J. B. Schulte.

## Schönschreiben

in ca. 30 Stunden, Stenographie

Maschinenschreiben

Kontorarbeiten

lehrt unter Garantie für Erfolg

Val. Colloseus, Frankfurt

am Main

Eckenheimer Landstraße 75 II.  
langl. Direktor u. Leiter groß. Handelschulen  
Bei genügender Beteiligung wird der  
Unterricht auch am Platze selbst erteilt

Ein vortreffliches Hustenmittel!



so sagen unsere  
meisten Aerzte  
Benutze auch Du  
dieses herrliche  
Mittel. Von  
Millionen im Ge-  
brauch bei Husten  
Heiserkeit, Brust-  
Katarrh, Ver-  
schleimung, Krampf- u. Keuchhusten  
Zeugnisse von Aerzten und  
Privaten. Paket 25 Pfg  
Dose 50 Pfg Schutzmarke:  
3 Tannen. Zu haben bei  
**Karl Gerstner**

## Kartoffelbehälter

gesundes Aufbewahren der Kar-  
toffeln, da solche in der Luft  
liegen.

**Georg Maschke**

Guten vergorenen

**Ruh- u. Pferdestrohmist**

jedes Quantum hat abzugeben  
Friedrich Bauscher I.  
Langenfelde.



## Kohlenpreise

ab 1. November:

Rußkohlen I . . M. 1.55  
Rußkohlen II . . M. 1.65  
Rußkohlen III . . M. 1.55  
Hausbrandkohle mit  
50 Proz. Stücken M. 1.45  
Eisformbriketts . . M. 1.65  
Antrazit Ruß II M. 2.50  
" Ruß III M. 1.90  
Brechtots III . . M. 1.70

**J. A. Kunz**



## Drei gut möblierte Zimmer

sofort zu vermieten  
Haus Cronberger Anzeiger.



**Putztücher**

**Seheuvertücher**

in verschiedenen Qualitäten  
empfiehlt

**Georg Maschke**

Hauptstraße 22.

## Meldepflichten für ausgehobene unausgebildete Landsturmpflichtige.

Die ausgehobenen unausgebildeten Landsturmpflichtigen gehören zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes und sind daher wie diese den militärischen Meldepflichten unterstellt

Alle Personen des Beurlaubtenstandes sind während der Beurlaubung den zur Ausübung der militärischen Kontrolle erforderlichen Anordnungen unterworfen.

Sie haben geeignete Vorkehrungen zu treffen, daß dienstliche Befehle ihrer Vorgesetzten und namentlich Bestellungsbeefehle ihnen jederzeit zugestellt werden können.

Im dienstlichen Verkehr mit Vorgesetzten oder wenn sie in Militäruniform erscheinen, stehen sie unter militärischer Disziplin.

Die zur Ausübung der militärischen Kontrolle erforderlichen Meldungen können von den Mannschaften des Beurlaubtenstandes bei dem Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich erstattet werden.

Meldungen sind sofort bei Aufenthalts- oder Wohnungswechsel und beim Verziehen in einen anderen Landwehrbezirk erforderlich.

Leute die bei der Landsturmusterung einen Ausweis nicht erhalten haben, werden hiermit aufgefordert einen solchen beim zuständigen Bezirksfeldwebel zu beantragen.

Die Einberufungen erfolgen mittels Bestellungsbeefehls oder durch Bekanntmachungen in den Kreisblättern sowie durch öffentliche Anschläge in den einzelnen Gemeinden.

Sämtliche Meldungen sind im Kreise Ufingen und Ober-taunuskreis an den Bezirksfeldwebel beim Königlichen Meldeamt Bad Homburg v. d. H. und im Kreise Höchst a. M. an den Bezirksfeldwebel beim Königlichen Hauptmeldeamt Höchst am Main zu richten.

Höchst a. M., den 28. Oktober 1914.

Königl. Bezirkskommando Höchst a. M.

Nach § 19 der Friedhof-Ordnung sind die Grabstätten in einer den Ruhestätten der Heimgegangenen entsprechend würdigen Weise herzustellen und die Umgebung der Gräber in einer Breite von 20 Zentimeter von Unkraut, Gestrüpp usw. freizuhalten.

Es ergeht daher die Aufforderung, die Gräber und deren Umgebung in einen geordneten Zustand zu bringen. Unterlassungen ziehen Bestrafungen nach sich.

Cronberg, den 28. Okt. 1914.

Der Magistrat.  
J. B. Schulte.

Kassel, den 14. Oktober 1914.

Auf Grund eines Erlasses des Kriegsministeriums vom 16. v. M. und der dazu ergangenen Anordnung des stellv. Generalkommandos des 18. Armeekorps vom 3. d. M. Nr. 28950 ersuche ich die Ortspolizeibehörden Ihres Bezirks anzuweisen dafür Sorge zu tragen, daß jeder in eine Privatpflegestätte, sei sie groß oder klein, überwiesene Genesende innerhalb 24 Stunden bei der Ortspolizeibehörde von dem Inhaber der Privatpflegestätte unter Angabe des Namens, des Truppenteils und des Lazarets, aus dem er überwiesen worden ist, angemeldet wird. Die Ortspolizeibehörden haben Abschrift dieser Meldungen umgehend dem zuständigen Bezirkskommando, zu übersenden.

Diese Anordnung bezieht sich auch auf solche Verwundete und Kranke, die auf ihren Wunsch oder auf Antrag von Angehörigen in ihre Heimat überführt und in der eigenen Familie untergebracht worden sind. Sie unterliegen gleichfalls der Anmeldung.

Der Oberpräsident  
gez.: Hengstenberg.

## Kreisparkalle

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 353 • Postcheckkonto Nr. 5795 • Reichsbank Giro Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen  
3½ Prozent Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparrbüchern bei einer  
Mindesteinlage von 3.— Mark.

Annahmestelle bei Herrn Heinrich Lohmann, Cronberg.



## Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, Mutter meines Kindes, unsere Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Gante

Frau  
**Marie Haub**

in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
F. Haub, z. Z. im Felde und Kind.

Cronberg und Soßenheim, den 7. Nov. 1914.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. November 1914, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Kaiserin-Friedrich-Krankenhaus aus statt.

## Armee-Packung.

Mit Eintritt der kühlen Jahreszeit ist für die im Felde stehenden Truppen besonders geeignet:

**Deutscher Cognac** verbürgt echter Weinbrand  
**Landgräflicher Magen** anerkannt vorzüglicher Magenlikör  
Preis per Flasche à 1/10 Liter 80 Pfennig

Versandfertig in Kartons als Feldpostbrief (Porto 20 Pfg.)

**Adolf Wolf, Weinhandlung**  
Burgerstraße 21  
Telefon 194

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien, sowie die Expedition dieses Blattes):

**Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender**

für das Jahr 1915. Redigiert von W. Wittgen.  
72 Seiten 4°, geheftet. Preis 25 Pfennig.

Zur Ausnützung der diesjährigen reichen Ernte besonders zu empfehlen:

**Obsteinkochbüchlein** 15. Auflage, von Königl. Garten-Inspektor E. Junge. Preis 1.50 Mark.

**Dörrbüchlein** 7. Aufl. von Königl. Garten-Inspektor E. Junge. Preis 1.— Mark.

Ferner: **Feldpostkarten**

mit Kriegsbildern von Maler C. J. Frankenbach.  
Bestehend aus 6 verschied. Bildern mit Text. Sehr erheiternd  
100 Stück 60 Pfg. 1000 Stück 5 Mark.  
Dieselben (Doppeltkarten) mit Rückantwort 100 Stück 1.20 Mark,  
1000 Stück 10 Mark.

**August Trombelli :: Mammolshain**

empfehlen:

Richtfelne, Mauer- u. Stäbelfelne, Schrotfelne,  
Fertige Treppen-Tritte, Wallerfelne

**Anfertigung aller Terrazzo-Arbeiten**

bei prompter Bedienung und billigen Preisen.

## Verdingung.

Die nachbezeichneten, im Rechnungsjahr 1915 für den diesseitigen Bezirk erforderlichen Arbeiten und Lieferungen sollen auf Grund der für den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden geltenden allgemeinen Bestimmungen öffentlich verdingen werden.

Bezeichnung der Begemeistereien	Lieferung von:		Anfuhr von Decksteinen, Grus ab Bahnhof		Steinschlag
	Quarzit-Decksteinen	Bantett- und Deckenfies		ab Bahnhof oder Bruch	
Bezirkslagen	Königstein	—	190	642 Bruchsteine ab Bruch Glastopf	642
	Cronberg	—	204	202 Bruchschutt ab Bruch Glastopf	
	Höchst am Main	—	590	167 Kleinschlag Cronberg	
	Bad Homburg v. d. H.	228	790	862 Kleinschlag Hattersheim	228
	Ufingen	316	105	21 Kleinschlag Hofheim	
	Grävenwiesbach	105	32	132 Kleinschlag Lorschbach	
				628 Kleinschlag Oberursel	90
Originalwege	Königstein	—	146	120 Kleinschlag Weiskirchen	
	Cronberg	70	189	35 Kleinschlag Homburg	
	Höchst am Main	—	193	720 Kleinschlag Oberbr. Höhenbr.	34
	Bad Homburg v. d. H.	—	72	421 Kleinschlag Ufingen	
	Ufingen	457	180	96 Kleinschlag Steinbr. Wolfsloch	
				137 Kleinschlag Grävenwiesbach	70
				169 Kleinschlag Halbe d. Wasserich	
				34 Bruchsteine ab Bruch Glastopf	
				319 Kleinschlag Keltheim	34
				270 Kleinschlag Eschborn	
				120 Kleinschlag Hattersheim	70
				352 Kleinschlag Oberliederbach	
				102 Kleinschlag Münster	
				120 Kleinschlag Oberursel	70
				637 Kleinschlag Anspach	

Bedingungen und Angebotsformulare liegen auf dem Büro des Landesbauamts hier, Hoßstraße 28 2, sowie bei den zuständigen Begemeistern zur Einsicht offen und können nebst Angebotsformularen je für 70 Pfg. (Angebotsformular allein je 20 Pfg.) nicht unter Nachnahme, von mir oder von obengenannten Begemeistern (für Grävenwiesbach in Ufingen) bezogen werden.

Als Zuschlagsfrist werden 5 Wochen vorbehalten.  
Angebote sind verschlossen, postfrei, mit der Aufschrift „Angebote für 1915“ bis zu dem am 17. November 1915, vormittags 11 Uhr anberaumten Eröffnungstermin an mich einzusenden. Die Eröffnung findet im Saale der Wirtschaft „Schlesinger & Co.“, Große Gallusstraße 2a, hier, statt.  
Frankfurt a. M., den 3. November 1914.

Der Vorstand der Landesbauamts.  
Wernecke, Königl. Baurat.



**Cronberger  
Schützen-Gesellschaft.**

Sonntag, den 8. November, und  
Mittwoch, den 11. November von  
nachmittags 2 Uhr ab:

**Barchent-Schiessen.**

Schluß Sonntag, den 15. cr. Die rote Kreuzscheibe bleibt bis zum Schluß offen. — Für die Jungschützen, welche demnächst zum Heere einrücken, und Gäste, ist eine gemalte Kriegsscheibe gestiftet worden.  
Der Erste Schützenmeister.  
Fr. Hahn.

**Phil. Hermann**

Telephon 183.

Eichenstraße 9.

**Brot- und Feinbäckerei**

empfiehlt:

**Täglich frischen Kuchen im Auschnitt**

Buttergebäck und Zwieback

Spezialität: Samstag abend Stollen.



**Werk's Frischhaltungs-Artikel**

wurden im verflossenen Jahre wieder mit  
den ersten Preisen ausgezeichnet

**Sämtliche Artikel  
stets vorrätig**

Vertreter: **Georg Maschke**, Hauptstraße 22.

**Persil**  
für  
**Hauswäsche**

Henkel's Bleich-Soda.

**Krankenpflegerin**

zuverlässig und häuslich wird  
gesucht. Meldungen an d. Exp.

**Jetzt ist es die beste Zeit**

**Rosen**

zu pflanzen!

Wegen des Krieges gewähren  
wir auf unsere sämtlich Katalog-  
preise 25% Rabatt. Verlangen  
Sie unsere Preisliste gratis u.  
franko. Vorschläge für größere  
Anpflanzungen kostenlos.  
Bei größeren Aufträgen  
Vorzugspreise.

**Rosensirma  
Gebrüder Schultze  
Steinfurth**  
bei Bad Nauheim (Hessen).

**Anton Happel**  
appr. Kammerjäger,  
Marktpl. 2 Oberursel Tel. 56  
empfiehlt sich zur Vertilgung von  
sämtl. Ungeziefern nach der neuesten  
Methode, wie Ratten, Mäuse,  
Wanzen Käfer usw. Uebnahme  
ganzer Häuser im Abonnement.